

engagement

«Weshalb redet man nicht von Klimazerstörung?»

Unsere Wahrnehmung der Natur wird auch von sprachlichen Begriffen geprägt. Hans Weiss, langjähriger Geschäftsführer der Stiftung Landschaftsschutz, plädiert deshalb für präzise Wortwahl.

Pro Natura: Sie haben einen «Sprachkompass Landschaft und Umwelt» mitentwickelt. Wie kamen Sie auf diese Idee, die doch etwas «spleenig» scheint?

Hans Weiss: Sie entstand vor vielen Jahren bei einem Treffen mit dem Linguisten Hugo Caviola. Wir merkten, dass wir beide ein leidenschaftliches Interesse an der Natur, an Kulturlandschaften und an der Sprache teilen. Und diskutierten immer wieder darüber, wie die Sprache unser Denken und Handeln auf subtile Art manipuliert.

Das hört sich nun fast nach Verschwörungstheorie an. Wen haben Sie als Bösewicht ausgemacht?

(lacht) Niemanden. Wir wollen mit unserem Sprachkompass die oft unbewusste Bedeutung und die Herkunft von Begriffen aufzeigen, die im Alltag meist unreflektiert, aber mit Folgen für die Natur, Landschaft und Umwelt verwendet werden. Nehmen wir den «Klimawandel»: Ein Klima, das sich wandelt, legt nahe, dass der Wandel

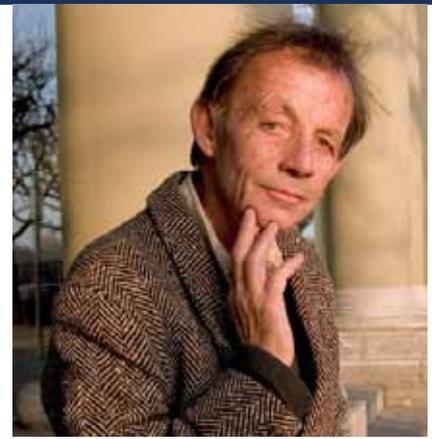
einer Eigendynamik folgt, unabhängig von menschlichen Einflüssen. Auch fehlt diesem abstrakten Begriff jede sinnliche Note. Er hindert uns daran, den Anstieg der globalen Temperaturen als Bedrohung wahrzunehmen. Weshalb redet man nicht von «Klimaüberhitzung» oder «Klimazerstörung»?

Zeigt der Sprachkompass die richtigen Begriffe auf?

Es geht uns bei diesem Projekt nicht um richtige oder falsche Begriffe. Wir wollen Fachleuten, Entscheidungsträgern und interessierten Laien ein Instrument zur Hand geben, das ihnen hilft, kritisch zu hinterfragen, welche Sprachmittel sie sich in ihrer jeweiligen Fach- und Umgangssprache bedienen.

Der Sprachkompass befasst sich intensiv mit Metaphern. Was macht diese so interessant?

Metaphern sind Sprachbilder, die aus einem anderen Bereich herangezogen wer-



Hans Weiss: «Die Sprache manipuliert auf subtile Art unser Denken und Handeln.»

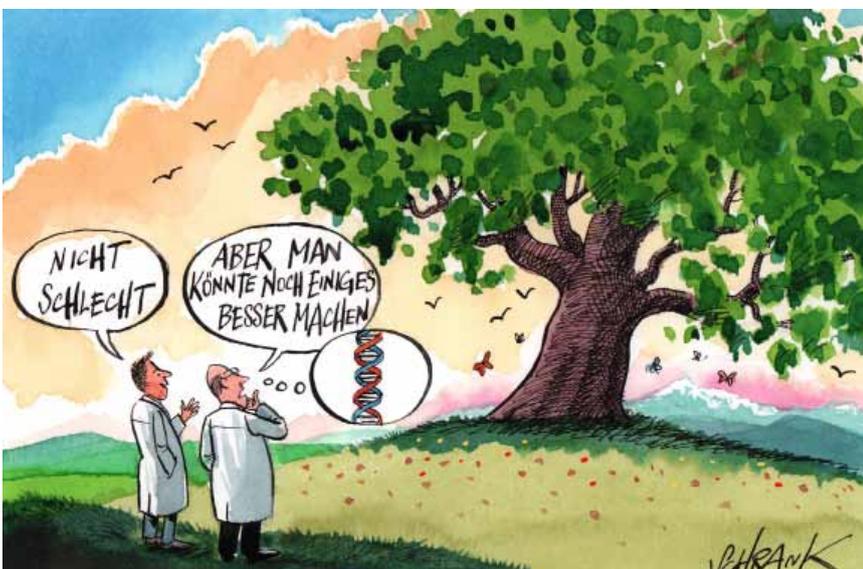
den, um etwas begreifbar zu machen. Beim Übertragen der Begriffe wird aber auch deren ursprünglicher Bedeutungsrahmen mittransportiert. So ist beispielsweise die «Fläche» im Begriff «Landwirtschaftsfläche» aus der Geometrie entliehen, sie suggeriert eine präzise Quantität mit klaren Grenzen. Interessant ist auch, was die «Fläche» alles ausschliesst. Fließende Übergänge wie Waldränder, Qualitäten wie schattig oder artenreich und auch die Tiefendimension – der Boden und seine Fauna – werden völlig ausgeblendet.

An welchem neueren Begriff stossen Sie sich besonders?

Meine inneren Alarmglocken läuten, wenn von «Leistungen» die Rede ist, zum Beispiel von Landschafts- oder Ökosystemleistungen. Wer die Natur und die Landschaften auf ihre Leistungen reduziert, erhebt zugleich Anspruch auf diese. Und er verkennet, dass die Natur auch aus ethischer Sicht zu schützen ist, unabhängig von den Leistungen, die sie für uns erbringt. nig

www.sprachkompass.ch

Cartoon



Der Schweizer Cartoonist Peter Schrank lebt in England und arbeitet für diverse europäische Medien.

Vorschau

Wildtiere haben Mobilitätsbedürfnisse wie wir Menschen auch. Doch oft sind ihre Wanderkorridore von menschlicher Infrastruktur zerschnitten. Im nächsten Pro Natura Magazin zeigen wir auf, wie diese Barrieren durchgängiger gemacht werden könnten. Diese Ausgabe erscheint am 9. Mai.